

Ein Jahr voller Extreme

Jahreshauptversammlung der Winzergenossenschaft Gottenheim

Gottenheim. Auf ein Geschäftsjahr 2016/17, in Sachen Wetter, „reich an Extremen“ blickten die Mitglieder der Winzergenossenschaft Gottenheim in ihrer jüngsten Jahreshauptversammlung zurück. Dabei wurde der Vorsitzende Michael Schmidle einstimmig in seinem Amt bestätigt.

Rund 40 Mitglieder und Gäste der Gottenheimer Winzergenossenschaft, die im Berichtszeitraum rund 58 Hektar Rebfläche bewirtschaftete, waren zur Hauptversammlung ins Clubheim „Schwarz-Weiß“ gekommen, um auf das Weinjahr 2016 zurückzublicken, aber auch sich um über Zukunftsprojekte, wie den Hagelflieger zu informieren.

Ein großes Thema im Jahr 2016 sei der Pflanzenschutz gewesen, berichtete der Vorsitzende Michael Schmidle. Späte Windfröste im April und viel Niederschlag im Mai und Juni sorgten für Frostschäden und frühe Peronospora-Infektionen, einer Pilzerkrankung der Reben. Die Kirschessigfliege wiederum sorgte laut Schmidle für wenige Probleme.

Am 13. September 2016 begann die Weinlese für den neuen Süßen. Zwei Wochen später begann die Hauptlese in Gottenheim, die bis zum 18. Oktober dauerte. In dieser Zeit wurden knapp 650.000 Kilogramm Trauben mit durchschnittlich 94 Grad Öchsle geerntet, das sind etwa 11.250 Kilogramm je Hektar. Wichtigster Wein in Gottenheim ist der Spätburgunder mit rund 390.000 Kilogramm Erntemenge, es folgen der Müller-Thurgau mit gut 170.000 Kilogramm sowie der Ruländer beziehungsweise Grauburgunder mit etwas mehr als 39.000 Kilogramm und der Weißburgunder mit gut 35.000 Kilogramm.

Die Erntemenge für Gottenheim lag dabei im Durchschnitt des Badischen Winzerkellers, wodurch laut Schmidle die Erlöse für die Winzer



Ehrungen für 25 und 40 Jahre bei der WG Gottenheim durch die Aufsichtsratsvorsitzende Edeltraud Ambs (links) und den wiedergewählten Vorsitzenden Michael Schmidle (rechts) für Alfons Schwenninger (25 Jahre, 2. von links), Karl Wiloth (40), Walter Schätzle (40, hinten) und Josef Maurer (25). Foto: mag

um 30 Prozent gegenüber 2015 stiegen, als es Verluste durch Hagelschäden zu beklagen gab. Für mehr als die Hälfte der Winzer stieg der Hektarerlös, der stark von der Qualität und der Menge des angelieferten Traubenguts abhängig ist, so auf über 9.000 Euro, im Schnitt werden nun 83 Cent je Kilogramm oder 9.229 Euro je Hektar ausgezahlt, das liegt knapp unter dem Durchschnitt beim Winzerkeller, der bei 9.333 Euro liegt.

Auch im Jahr 2016 sank die von der WG Gottenheim bewirtschaftete Fläche wieder, rund ein Hektar ging verloren. Nicht zuletzt deswegen habe die Genossenschaft im Mai 2017 zu einer Mitgliederversammlung eingeladen, berichtete Schmidle, um über die Zukunftsfähigkeit der WG und die anstehenden Herausforderungen zu diskutieren. Insbesondere wegen der Altersstruktur sei es sehr wichtig, die Flächen bei einem Verkauf oder einer Verpachtung auch weiterhin innerhalb der WG zu halten.

Im Namen des Aufsichtsrates beschleunigte deren Vorsitzende Edeltraud Ambs anschließend, dass die WG eine „geordnete Vermögens- und Finanzlage“ habe. Das Jahr 2016 habe dabei mal wieder vor Augen geführt, wie abhängig man als Winzer vom Wetter sei, dennoch seien in Gottenheim hervorragende Weine entstanden. Ambs konnte

von einmal Gold und einmal Silber für trockene Spätburgunder-Rotweine bei der Bundesweinprämierung sowie von drei Gold- und fünf Silbermedaillen bei der Landesweinprämierung berichten. Hier gab es die Auszeichnungen für Spätburgunder-Rotweine und Weißherbste sowie für zwei Weißburgunder und einen Rivaner.

Auf Antrag von Gottenheims Bürgermeister Christian Riesterer wurde später der Vorstand und der Aufsichtsrat einstimmig entlastet, Michael Schmidle wurde als Vorsitzender und Bernd Fallner als Aufsichtsratsmitglied wiedergewählt. Lob vom Bürgermeister bekam zudem die Arbeit der Winzer fürs Dorf, besonders die „Rebhisli-Tour“ am Vatertag sei eine Veranstaltung, die weit über die Dorfgrenzen hinaus wirke. Sie sei aber auch mit großem Aufwand verbunden, betone der Vorsitzende, daher rief er alle Mitglieder auf, dort mitzuhelfen.

Dass die ältesten Reben am Tuniberg vier Ar Elbling seien, die 1955 in Gottenheim gepflanzt wurden, wusste Günter Linser, Bereichsvorsitzender vom Tuniberg, zu berichten. Er erläuterte auch, dass im laufenden Jahr die Hagelflieger bei entsprechendem Wetter zum ersten Mal auch über die rund 1.084 Hektar Weinbaufläche vom Tuniberg fliegen würden.. (mag)